

Jugendliche spüren der Vergangenheit nach

Internationales Workcamp befasst sich mit ehemaligen NS-Lagern / Ideen für Gedenkstättenarbeit entwickelt

Aus der Begegnung mit der NS-Vergangenheit Anregungen für ein zeitgemäßes Erinnern zu entwickeln: Darum ging es bei einem Jugendcamp mit Teilnehmern aus Polen, Deutschland und der Ukraine.

VON LUTZ RODE

Landkreis Osterholz. Wie kann man es schaffen, die Erinnerung an den Bunker Valentin und die Schrecken in den NS-Gefangenenlagern ringsherum wachzuhalten? Mit dieser Frage beschäftigten sich 34 junge Leute aus Polen, Deutschland und der Ukraine bei einem einwöchigen Workcamp unter der Regie des Tagungshauses Bredbeck und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks. Zur internationalen Gruppe gehörten auch jene zehn Studenten aus Donezk, die am Sonntag ihre Heimreise nicht antreten konnten, weil sich die Krise in ihrer Heimat nach dem Absturz des malaysischen Passierflugzeugs und dem Tod aller 298 Insassen zugespitzt hatte (wir berichteten).

Über die Lage in der Ukraine wurde während der Woche natürlich gesprochen, dennoch verlief das eigentliche Workcamp nach Plan: Die Jugendlichen erkundeten unter anderem das frühere Lagergelände in der Farger und Neuenkirchener Heide; sie besuchten die Baracke Wilhelmine und die Baracke 27 und entwickelten gemeinsam Ideen für die Gedenkstättenarbeit. Die Organisatoren hatten sich im Vorfeld den unvorstellten, offenen Blick auf die Geschichte und den unkonventionellen Umgang damit gewünscht. Das Ergebnis bewerteten die Beteiligten jetzt als Erfolg.

Die Jugendlichen hatten sich im Gelände auf Spurensuche begeben, alte Fundamente, Rohre und Betonbrocken entdeckt und Gebäudeumrisse vermessen. Die Teilnehmer waren sich am Ende einig: Der Besuch der ehemaligen Lagerlandschaft hinterließ einen stärkeren Eindruck,

als er jemals durch die Lektüre von Büchern und Dokumenten möglich gewesen wäre. „Es ist wichtig, nicht nur über die dunkle Vergangenheit zu sprechen, sondern sie ein Stück weit zu fühlen. Nur dann ist gewährleistet, dass nichts in Vergessenheit gerät“, meinte ein Teilnehmer.

Nachfühlbarkeit kennzeichnete auch einige Ideen für die Gedenkstättenarbeit: Eine Gruppe schlug vor, dass eines der ehemaligen Gefangenenlager rekonstruiert werden sollte, um verständlich zu machen, was damals Grausames mit den Menschen geschah. Andere können sich vorstellen, vorhandene Kellergewölbe für Besucher zu öffnen und dort eine Art „interaktives Museum“ zu schaffen mit der Atmosphäre, die Gefangene dort erlebt haben könnten.

Sehen und spüren

Verstärkt genutzt werden sollten auch Möglichkeiten der digitalen Technik, schlug eine weitere Gruppe vor. So könne man sich vorstellen, dass die Landschaft mit einer speziellen App über das Smartphone gescannt wird und dann auf dem Bildschirm zu sehen ist, wie es an dieser Stelle zur Zeit des Nationalsozialismus aussah. Auch sei es denkbar, dass Gäste zwei bis drei Tage in Camps, nur mit dem Nötigsten versorgt, auf dem Gelände verbringen.

Auf solche Impulse hatte Björn Herrmann, der bei der Gedenkstätte Wilhelmine in Neuenkirchen mitarbeitet, gehofft. Die Frage, wie man mit der Geschichte umgehen solle, dürfe man nicht nur den „Profis“ überlassen, meinte er. Die beim Workcamp entwickelten Vorschläge seien ein erster Schritt für die weitere Diskussion. „Die Ideen werden nicht verloren sein“, versprach er den Teilnehmern. Auch für sie fiel das Fazit der Woche positiv aus. „Ich habe die Hoffnung, dass durch einen internationalen Austausch wie diesen so eine Tragödie wie damals nie wieder passieren wird“, sagte einer der Jugendlichen.



In einem Workcamp unter der Regie des Tagungshauses Bredbeck haben sich Jugendliche aus Polen, Deutschland und der Ukraine mit der Geschichte des Bunkers Valentin, der Baracke Wilhelmine und der ehemaligen NS-Gefangenenlager beschäftigt. Vor Ort begaben sich die Teilnehmer auf eine Spurensuche in dem weitläufigen Gelände.
FOTO: TAGUNGSHAUS BREDBECK

Funkamateure im Café Däumlingsdorf

Worpswede (wk). Das Café Däumlingsdorf in Worpswede-Überhamm erhält am Sonntag, 27. Juli, Besuch von Funkamateuren aus Bremen und Umgebung. Die Funkamateure wollen unter einfachen Bedingungen ihre Technik ausprobieren und zugleich auch Interessierten einen Einblick in den Funkdienst geben, der unter anderem auch den Bau von Sendern und Empfängern in Eigenverantwortung erlaubt. Die Funkamateure sind vor Ort in der Zeit von 9 bis 18 Uhr ansprechbar zu Fragen rund um die Technik und den Funkbetrieb. Das Café Däumlingsdorf von Anke und Diederich Stelljes hat für Gäste von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Karibisches Topf schlagen in Teufelsmoor

Beim Sommerfest des Kindergartens Sandhausen regnet es süßes Überraschungen aus einer Piñata

VON ILSE OKKEN

Teufelsmoor. Eine bunt geschmückte Piñata war die Attraktion des Sommerfestes der Kita Sandhausen. Auf dem Hof der Familie Kornahrens in Teufelsmoor feierten die Kinder mit Eltern und Geschwistern ein harmonisches Fest im Freien. Die Kids vergnügten sich mit Ponyreiten, Dosenwerfen und einer Hüpfburg. Auf Rollern, Dreirädern, in Treckern und kleinen Autos kurvten sie übers Gelände. Derweil trafen sich die Eltern im Schatten zu Gesprächen bei Salaten, Gebäck und kühlen Getränken. „Heute habe ich kein Heimweh“, ge-

stand Emilia Beuchel. Die junge Mutter aus der Dominikanischen Republik genoss die tropischen Temperaturen und freute sich über die farbenfrohe Piñata, die sie mit anderen Müttern gebastelt hatte. In ihrer Heimat ist es auf Kindergeburtstagen und zu anderen Anlässen Brauch, dieses mit Früchten und Süßigkeiten gefüllte Behältnis aufzuhängen. Am Ende der Party darf jedes Kind mit verbundenen Augen drei Mal auf die Piñata schlagen. Wird sie gesprengt, teilen sich alle den süßen Inhalt.

Für die kleineren Kinder hatten Emilia Beuchel und die anderen Mütter eine Zugpiñata in Form einer Kuh entworfen. „Die

große hat die traditionelle Sternform, wie ich sie aus meiner Heimat kenne“, so die Lateinamerikanerin. Ursprünglich habe Marco Polo die Sitte beim chinesischen Neujahrsfest entdeckt. Über den Mittelmeerraum sei der Brauch in die Karibik gelangt. Piña, das spanische Wort für Ananas, habe dem topfartigen Stern, der aus Pappmaché gebastelt wird, seinen Namen gegeben. Der Import sei gut angekommen, so Kita-Leiterin Dagmar Rieser. Obwohl beide Piñatas wegen der soliden deutschen Bauweise trotz wiederholter Stockschläge nicht platzen, sondern nur zum Absturz gebracht wurden, war der Spaßfaktor hoch.

NACHRICHTEN IN KÜRZE

RADFAHRERIN FLÜCHTET

Angehalten und dann kollidiert

Schwanevede (ok). Aus dem Staub gemacht hat sich ein Radfahrer am Mittwoch um 11.20 Uhr, nachdem sie auf dem Philosophenweg mit einem Fiat zusammengestoßen war. Die Radfahrer, die laut Polizei auf dem Dreienkamp unterwegs war, musste dem von rechts aus dem Philosophenweg kommenden Fiat Vorfahrt gewähren. Dies tat sie zunächst auch: Beide Verkehrsteilnehmerinnen stopten, fuhren dann aber gleichzeitig wieder los, sodass es zur Kollision kam. Das Auto wurde leicht beschädigt, die Radfahrer fuhr davon.

GUT SANDBECK

Künstler beendet Ausstellung

Osterholz-Scharmbeck (ifr). Die Ausstellung des Düsseldorfer Künstlers Ansgar Skiba in der Galerie auf Gut Sandbeck endet am Sonntag, 27. Juli. Neben Garten- und Blütendarstellungen präsentiert der Künstler auch eines seiner imposanten Wellenbilder. Anlässlich der Finissage am Sonntag ist Skiba ab 17 Uhr zu Gast auf Gut Sandbeck und steht den Gästen Rede und Antwort. Der Eintritt ist kostenlos.

WIR GRATULIEREN

GEBURTSTAG HEUTE:

88 Jahre, Herbert Peters, Beverstedt
82 Jahre, Wilhelm Höth, Wehldorf
80 Jahre, Werner Jablonski, Wellen

Plattmüüs lassen Sturm beim Jugendtheaterfestival toben

Nachwuchs-Darsteller der Scharmbecker Speeldeel treten mit Stück von William Shakespeare in Wiesmoor auf

VON PETER VON DÖLLEN

Osterholz-Scharmbeck. Erleichterung bei den „Plattmüüs“. Zwei Mal ließen die Nachwuchsschauspieler der Scharmbecker Speeldeel in 48 Stunden Shakespeares Sturm über die Bühne toben. Das Projekt war gewagt. Den Sturm in 30 Minuten auf Platt mit jungen Darstellern auf die Bühne zu bringen, ist eine Herausforderung. Doch die Reaktionen des Publikums bei der Premiere auf Gut Sandbeck waren erfreulich. Das Stück um Liebe, Zauberei, Schiffbrüche und Geister kam gut an. Und auch bei der zweiten Aufführung in Albstadt gab es viel Beifall vom Publikum. Jetzt hoffen alle Beteiligten auf einen Erfolg beim 6. Jugendtheaterfestival in Wiesmoor vom 25. bis 27. Juli.

Das Stück „De Storm“ wurde eigens für das Festival entwickelt. „Seit Januar arbeiten wir an dieser Aufführung. Regisseur ist Kian Pourian vom Theaterwerk in Albstadt“, berichtet Bühnenleiterin Astrid Gries. „Das Festival wurde vom Niederdeutschen Bühnenbund Niedersachsen und Bremen ins Leben gerufen, um die Ju-

gendarbeit zu stärken“, verrät Gries. Rund 220 Nachwuchsschauspieler von 13 Bühnen aus Aurich, Brake, Cuxhaven, Delmenhorst, Emden, Neuenburg, Nordenham, Norden, Oldenburg, Osterholz-Scharmbeck, Varel, Wiesmoor und Wilhelmshaven werden an dem dreitägigen Festival teilnehmen.

Jede Gruppe wird einen Beitrag auf die Bühne bringen. Gries: „Aus Zeitgründen sind die Aufführungen auf 30 Minuten begrenzt.“ Manche Bühnen bringen auch einen Querschnitt aktueller Stücke.

Dabei geht es bei den jährlichen Festivals nicht darum, einfach gemeinsam die mitgebrachten Inszenierungen anzuschauen. Die Organisatoren wollen Möglichkeiten ausloten, die Jugendarbeit der angeschlossenen Bühnen weiter zu stärken und zu vernetzen – Persönlichkeitsbildung inklusive. Das Festival soll ein Gemeinschaftserlebnis sein, bei dem Theater gelebt wird. Für viele Teilnehmer ist es schon etwas Besonderes, wenn alle gemeinsam in einer Turnhalle schlafen oder gemeinsam essen und arbeiten. Theaterarbeit hat auch etwas mit Persön-

lichkeitsbildung zu tun. Offenheit, Selbstbewusstsein, Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Toleranz sind Begriffe, die jedem Theaterpädagogen in den Sinn kommen.

Die Bühnen des Niederdeutschen Bühnenbundes haben aber noch etwas im Sinn: Die Bewahrung der plattdeutschen Sprache. Das kann nur gelingen, wenn Platt auch gesprochen wird, lebendig bleibt. Die niederdeutschen Aufführungen sind eine gute Gelegenheit, auch junge Leute an Platt heranzuführen.

Mit dem Nachwuchs scheint es nicht so schlecht gestellt zu sein, wännen die Organisatoren. „Es steht und fällt immer mit engagierten Leuten, die sich um die Jugend-

arbeit kümmern“, sagt Astrid Gries. Auch wenn die Jugendgruppen oft gut gefüllt sind, gibt es immer noch wunde Punkte. Zum Beispiel ist es nicht einfach, den Nachwuchs in die „großen“ Bühnen zu integrieren. Schule, Ausbildung und Lebensplanung lassen so manches Talent seine Karriere frühzeitig beenden.

Das Jugendtheaterfestival wird immer von anderen Mitgliedsbühnen organisiert. Die Scharmbecker Speeldeel war 2010 Gastgeber. Am heutigen Freitag, 25. Juli, wird das Festival in der Kooperativen Gesamtschule der ostfriesischen Stadt Wiesmoor im Süden des Landkreises Aurich eröffnet. Die Plattmüüs stehen am Sonntag auf der Bühne.



Die Nachwuchsgruppe des Theaters in OHZ „De Plattmüüs“ nehmen mit dem Stück „De Storm“ am Jugendtheaterfestival im ostfriesischen Wiesmoor teil.
VDO-FOTO: PETER VON DÖLLEN

GLÜCKWÜNSCHE UND GRÜSSE

Unglaublich, aber wahr ...
Uwe Ehrhardt
geht in den Ruhestand!
Wir wünschen Dir alles Gute, Gesundheit und viel Glück.
Ursula
Helga & Bernd
Kristin & Thimo mit Karla
Suzan & Carsten
mit Henry und Oskar

EROTIK · CLUBS KONTAKTE

„Ganz intim“
Verwöhnmassage, auch Hs./Htlbes.,
28865 Lilienthal, ☎ 04298 / 4 12 02

Kluge Hausfrauen
studieren täglich die Angebote in dieser Tageszeitung

VERANSTALTUNGEN · KONZERTE · THEATER · KINO

Kunstzentrum Alte Molkerei – Kunst und mehr ...

Unser aktuelles Programm:

Heinz Erhardt 2
ab 10. Oktober 2014

Nur ein verliebter Mann ist ein guter Mann
ab 21. November 2014

Ab sofort Karten online buchbar!
Ticket
nordwest-ticket.de

Karten & Infos
Gästeinformation Worpswede, Bergstr. 13
Telefon 0 47 92 - 5 29 79 36
Telefon 0 47 92 - 93 58 20
www.alte-molkerei-worpswede.de